

# „Weg-Weisen“ will noch mehr erreichen

Projekt des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn zieht Zwischenbilanz

**„Weg-Weisen“: Das bedeutet für die Mitarbeiter des Caritasverbandes Westerwald-Rhein-Lahn im wörtlichen Sinn den Weg weisen, die Richtung angeben und beim Erreichen von Zielen unterstützen.**

**Lahnstein.** Das Projekt „Weg-Weisen“ wurde im Herbst 2009 für Menschen in Einrichtungen der Behindertenhilfe des Caritasverbandes und mit Unterstützung des Bischöflichen Ordinariats Limburg, Referat „Seelsorge für behinderte Menschen“, ins Leben gerufen. Es geht um die Einbeziehung behinderter Menschen in ihre Heimatgemeinden, um ihre gesellschaftliche Teilhabe am Alltagsleben.

In der ersten Halbzeit sollten die Teilnehmer in einfachen Worten auf Schildern und Plakaten, auf Zeichnun-

gen und anhand von handwerklich gefertigten Plastiken ihre Vorstellungen und Wünsche dazu äußern, wie sie ihr Leben in der Gemeinschaft gestalten möchten und welche Anforderungen sie an die Gesellschaft stellen. Zur Präsentation und Darstellung ihrer bisher gemachten Erfahrungen bei der Verwirklichung dieser Wünsche trafen sich die Teilnehmer in der vergangenen Woche im Pfarrheim St. Barbara.

Ringsum im Saal waren die „Weg-Weisen“-Plakate und Schilder mit ihren Zielen aufgestellt. Moderator Jochen Straub, Seelsorger für behinderte Menschen des Bistums Limburg, stellte das Programm noch einmal kurz vor und verwies auf die Schilder und Plakate, überließ dann aber den Behinderten selbst die Bühne. Diese waren mit

etwas Unterstützung (durch Stichworte oder in direkter Ansprache) durchaus in der Lage, ihren Anteil im Projekt darzustellen und ihre Wünsche vorzutragen – schließlich kennen sie ihre Probleme selbst am besten. Und was sie vortragen, wäre wirklich leicht zu erfüllen, würden mehr Nichtbehinderte in ihren Wohngemeinden einfach mal zuhören. „Ich würde gerne mal ins Kino gehen“, „Ich würde gerne in einem Chor singen“, „Ich würde gerne in einem Atelier Bilder malen“, „Ich möchte an Veranstaltungen teilnehmen wie Frauenkaffee“, „Ich würde gerne Messdiener werden oder dem Küster helfen“, „Ich würde gerne einen Ausflug machen“, hieß es da unter anderem. Die Schilder und Bilder erleichterten die Formulierung der Wünsche.



Jochen Straub im Gespräch mit Teilnehmern des Projekts „Weg-Weisen“, das behinderten Menschen helfen soll, am täglichen Gemeindeleben teilzuhaben. ■ Foto: Norbert Schmiedel

Nichts Kompliziertes, einfach nur Alltägliches mit einem kleinen Sonderwunsch verschönern: Das ist es, was diese Menschen wollten. Sie stehen wie Nichtbehinderte auch im täglichen Berufsleben und wissen, dass nicht jeden Tag ein Feiertag ist, dass sich nicht jeder Wunsch erfüllen lässt. Hier sind auch die

Mitmenschen und Gemeindeverwaltungen aufgerufen, hinzusehen, zuzuhören und Maßnahmen zu treffen, um ihre behinderten Mitmenschen voll zu integrieren. Was für die Zivilgemeinde gilt, das gilt auch für die Kirchengemeinde: „Ich möchte teilhaben am Gemeindeleben.“ Das Projekt soll nicht nur punktu-

ell, sondern nachhaltig wirken, wie Caritasdirektor Detlef Dillmann betonte. Denn der Zwischenbericht zeige auch, dass nur wenige Wünsche erfüllt, nur wenige Vorstellungen realisiert wurden. Es bleibt zu hoffen, dass sich bis zum Ende des Projekts noch bessere Ergebnisse einstellen werden. (nos)